



Sozialdemokratische Partei Stadt Bern

Monbijoustr. 61, Postfach 1096, 3001 Bern, Tel. 031 370 07 90, Fax 031 370 07 81, sekretariat@sp-bern.ch, www.spbern.ch

Stadtplanungsamt
Zieglerstrasse 62
Postfach 8332
3001 Bern

Bern, 17.10.08

Mitwirkung zum Bericht Aareraum Planung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir begrüssen den vorliegenden Bericht «Aareraum Planung» sehr. Es freut uns, dass – als Folge der überwiesenen SP-Motion «Grüne Lungen in Bern» vom Juni 2005 – diese Vorlage erarbeitet werden konnte. Mit der Analyse, den Schlussfolgerungen und dem aufgezeigten Handlungsbedarf sind wir weitgehend einverstanden. Insbesondere halten wir den Ansatz für sinnvoll, den Aareraum ganzheitlich in seiner gesamten ursprünglichen Breite und seiner Höhe bis zur Hangkante zu betrachten. Mit Blick auf die laufende Diskussion rund um den Hochwasserschutz ist der Zeitpunkt günstig gewählt, um Gesichtspunkte wie Landschafts- und Denkmalschutz, naturräumliche Gegebenheiten, städtebauliche Gestaltung und Siedlungsentwicklung in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und daraus raumplanerische Vorgaben abzuleiten. Die integrale Sichtweise des Berichts ist vorbildlich. Fragen stellen wir hingegen zur planerischen Verbindlichkeit der Vorlage. Wir befürchten, dass die im Rahmen der Freiraumplanung erarbeiteten Grundlagen gegenüber anderen raumplanerischen Interessen zu wenig Gewicht erhalten werden.

1 Verbindlichkeit der Planung, Kohärenz

Der Bericht soll als Leitbild nur verwaltungsanweisende Wirkung entfalten; wir vertreten demgegenüber die Auffassung, dass – in Anbetracht der Wichtigkeit des Aareraums für die Stadt Bern – eine höhere Verbindlichkeit anzustreben ist. Die wichtigsten Inhalte des Berichts müssen permanent weiterentwickelt werden. Für eine aktive Umsetzung sind daher die Massnahmen zu priorisieren, zonenrechtlich zu sichern und in die Finanzplanung aufzunehmen. Die Umsetzung sollte ausserdem in enger Abstimmung mit dem noch in Arbeit befindlichen «Entwicklungskonzept Fliessgewässer» erfolgen.

2 Grundsätze

Wir begrüssen die in den «Grundsätzen» gemachten Aussagen und unterstützen diese Anliegen.

Insbesondere die Wiederherstellung der Blickachsen und die Akzentuierung der Hangkanten und Kuppen findet unsere Zustimmung. Die SP der Stadt Bern steht auch hinter dem Ziel, ein durchgehendes, attraktives Wegenetz mit freiem Zugang zur Aare herzustellen. Die ehemaligen Schwemmebenen sollen erhalten und geschützt werden. Für uns ist der Aareraum grundsätzlich eine Parklandschaft und darf auch weiterhin nur sehr zurückhaltend überbaut werden.

3 Handlungsbedarf und Massnahmen

In der gesamten Planung müssen die verschiedensten Nutzungsansprüche berücksichtigt werden, was zwangsläufig ein grosses Konfliktpotential mit sich bringt. Diese Konflikte sind im Bericht noch zu wenig ausgewiesen. In einem nächsten Schritt müssen diese deshalb – z.B. anhand einer Karte – sichtbar gemacht werden.

Gerade im Zusammenhang mit den geplanten Hochwasserschutzmassnahmen ist gegenüber den anderen Nutzungsansprüchen eine sorgfältige Abwägung zwingend und der freie Zugang zur Aare ist zu gewährleisten. Das Marzilibad beispielsweise ist als ältestes Aarebad eine einmalige touristische Attraktion und auch hier sollen die Hochwasserschutzmassnahmen dieser Tatsache Rechnung tragen. Die SP der Stadt Bern wird sich zu gegebener Zeit im Rahmen der entsprechenden Mitwirkung detailliert zum Thema Hochwasserschutz äussern.

Im Kapitel «Handlungsbedarf und Massnahmen» fehlt uns ein Abschnitt zum Veloverkehr und wir schlagen vor, dies zu ergänzen. An einigen Stellen sind Veloverbindungen entlang beider Ufer durch Fahrverbote unterbrochen. Viele Erholungs- und Freizeitsuchende sind jedoch mit Fahrrädern unterwegs und müssen deshalb Umwege mit grösseren Höhenunterschieden in Kauf nehmen. Deshalb gilt es, auch diese Verbindungen zu optimieren, dort wo ein Nebeneinander mit zu Fussgehenden möglich ist. Wo dies nicht der Fall ist, sind mit baulichen Massnahmen Verbesserungen zu realisieren, wie beispielsweise in den Abschnitten Felsenuwehr–Löchliguet (rechtes Aareufer) oder Schönausteg–Eichholz (linkes Aareufer). Die SP befürwortet eine Strategie, wonach der Veloverkehr abschnittsweise auf einer Aarseite konzentriert werden sollte, um den jeweils gegenüberliegenden Uferweg vom Veloverkehr zu entlasten und die Konflikte zwischen Velofahrenden und zu Fuss Gehenden insgesamt zu entschärfen (vgl. dazu unsere Mitwirkung zum Richtplan Veloverkehr von 2007). In diesem Zusammenhang erwarten wir deshalb von der Stadt Bern, dass sie einen neu zu erstellenden Aareübergang für den Fuss- und Veloverkehr im Bereich des Parkplatzes Wehrliau (Gemeinden Muri und Belp) gemäss dem kantonalen Richtplan Veloverkehr von Dezember 2004 im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt.

Im Folgenden nehmen wir zu einzelnen vorgeschlagenen Massnahmen Stellung:

3.1 Neue Fusswegeverbindungen

Das Netz der Fusswegeverbindungen ist im Aareraum noch nicht überall optimal. Deshalb sind verschiedene Verbesserungen wünschbar und möglich. Wir unterstützen daher grundsätzlich die vorgeschlagenen Massnahmen. Es scheint uns wichtig, das Wegnetz durchgehend zu gestalten und fehlende Abschnitte zu ergänzen. Dabei ist auch auf die Benutzung durch körperlich Behinderte zu achten. Bei neu anzulegenden Stegen und Brücken ist eine sorgfältige Prüfung im Sinne der «Grundsätze» nötig. Der gewählte Detaillierungsgrad lässt es leider nicht zu, abschliessend Stellung nehmen; den Steg beim Schwellenmätteli erachten wir aber als sinnvoll. Einzelne Punkte:

- Der Schönausteg verfügt am linken Ufer über keinen behindertengerechten Zugang: Der Lindenuweg, welcher den Sandrain mit dem Schönausteg verbindet, ist viel zu steil. Zudem fehlt die direkte Fussgänger- und Veloverbindung vom Radweg Marzili bzw. vom Schönausteg hinauf zum weiterführenden Schöneggweg Richtung Monbijou.
- Im Raum Efenau soll dem Naturschutz nicht mehr Gewicht beigemessen werden als einem durchgehend direkten Zugang zum Wasser. Der Fussweg in diesem Abschnitt soll nicht oben auf der Hangkante sondern am Hangfuss geführt werden, nötigenfalls mittels eines Stegs. Zudem ist auch da die durchgehende Begehbarkeit für Behinderte zu gewährleisten.
- Streckenweise fehlen parallel zu den Höhenlinien geführte Fusswege auf halber Höhe des Aaretalanges, so z.B. zwischen der Kornhausbrücke und dem Aargauerstalden und zwischen dem Rosengarten und dem Obstbergquartier. In einer Aareraumplanung müssten diese Verbindungen als Option enthalten sein.

3.2 Neugestaltung und Aufwertung öffentlicher Fusswegeverbindungen

- 2.6 «Aarstrasse bis Dalmazibrücke»: Dieser Abschnitt ist heute durch den MIV und die entsprechende Gestaltung vollständig entwertet. Im Rahmen der Hochwasserschutzmassnahmen ist eine deutliche Aufwertung zwingend.
- 2.8 «Dalmazibrücke bis Tierpark»: Wir sind nicht der Meinung, dass die bestehende Uferpromenade attraktiv ist, handelt es sich doch um einen Abschnitt mit viel Verkehr und unnötigen Parkplätzen. Ausserdem ist die Zugänglichkeit an den Fluss nicht gegeben. Hier sind deshalb weitergehende Massnahmen nötig.

3.3 Neugestaltung und Aufwertung öffentlicher Freiräume

Wir begrüssen die pflegerischen Massnahmen im Waldbereich mit dem Ziel, die Sichtbeziehungen in den Flussraum wieder neu zu schaffen, solange kein Kahlschlag stattfindet. Einzelne Punkte:

- 3.12 «Gaswerkareal»: Wir erachten es als notwendig, das Gaswerkareal gesamtheitlich zu betrachten. Von daher kann heute noch nicht gesagt werden, ob und wo eine bauliche Verdichtung sinnvoll ist. Die baulichen Verdichtungen entlang der Sandrainstrasse müssen aber auf jeden Fall die Ausnahme bleiben. Das Gaswerkareal ist in erster Linie ein Freizeit- und Erholungsraum. Das Ufer könnte deutlich aufgewertet und dem Fluss auch mehr Raum zugestanden werden.

3.4 Potentielle Ergänzung des Siedlungsgebietes

- 4.1 «Sonnenbergrain»: Eine Verdichtung an diesem Ort kommt für die SP der Stadt Bern nicht in Frage. Der Schutz des unverbauten Aareraums muss hier Vorrang haben.
- 4.2 «Brückenstrasse»: Hier ist für uns ein massvolle Neunutzung grundsätzlich möglich, solange das Vorhaben mit einer Gesamtplanung Gaswerkareal einhergeht (siehe unsere Bemerkung zum Handlungsbedarf 3.12). Marzili und das Schulareal sind als offene Anlage konzipiert, was respektiert werden sollte. Der Abbruch der bundeseigenen Parkieranlage würde zur Aufwertung erheblich beitragen.

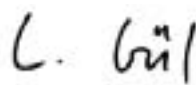
Die Aare und der Aareraum sind für Bern, seine Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch im Hinblick auf eine zukünftige Entwicklung, im Rahmen des Standortmarketings etc. zentral. Wir rechnen damit, dass unsere Stellungnahme zu einer nachhaltigen, zielgerichteten Entwicklung und Erhaltung des Aareraums einen Beitrag leisten wird.

Mit freundlichen Grüssen



Thomas Göttin

Co-Präsident SP Stadt Bern



Leyla Gül

Parteisekretärin SP Stadt Bern